

Danses Macabres



Suisse

## Totentanz-Vereinigung Schweiz

Präsident Franz Egger, Gasstrasse 44, 4056 Basel  
Kassier Walter Matti, Mädergutstr. 37, 3018 Bern  
Sekretär Josef Brülisauer, Brunnhalde 7a, 6006 Luzern

Basel, im März 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Bern lebt der Totentanz auch fünfhundert Jahre nach Niklaus Manuel in der Bevölkerung weiter. Das zeigt das Beispiel der Fasnacht in Bern 2014. Walter Matti schreibt darüber im ersten Beitrag.

Der zweite Beitrag ist besonderen Schätzen Graubündens gewidmet, den Churer Todesbildern und dem Domschatz. Beide Gruppen waren seit Jahren der Öffentlichkeit unzugänglich. Das soll sich bald ändern. Die Restaurierung der Kathedrale war der äussere Anlass dafür, ein Ausstellungsprojekt für die Churer Todesbilder und den Domschatz zu entwickeln. In etwa ein bis zwei Jahren soll das neue Museum eröffnet werden.

Bitte beachten Sie die beigelegte Einladung zur Jahresversammlung am 13. April 2019 in Bern. Der Vorstand ist dem Wunsch der Mitglieder nachgekommen und hat einen Besuch bei einem Künstler organisiert. Wir haben die seltene Gelegenheit, das Atelier eines Glasmalers besuchen zu können. Der Glasmaler Martin Halter wird uns in seinem Atelier die Kunst der Glasmalerei vorstellen.

# Totentanz und Fasnacht in Bern

Walter Matti, Bern 2019

Der Zufall wollte es, dass ich beim Bearbeiten des Totentanz-Glasfensters im Berner Münster auf das kleine Heftchen mit eigenartigen Totentanzbildern stiess. Geschaffen wurden sie für die Berner Fasnacht vom 6. bis 8. März 2014. Es handelt sich um ein besonderes Beispiel einer modernen Auseinandersetzung mit dem Berner Totentanz. Der Hintergrund der Bilder entspricht in der Struktur jenem von Manuel, doch die Figuren werden durch zeitgenössische Persönlichkeiten ersetzt. Dies zeigt, dass der Totentanz von Niklaus Manuel auch heute noch in der Bevölkerung gut verankert ist. Ursprünglich hingen die Bilder in luftiger Höhe über der oberen Junkerngasse, nahe beim Münster.



Leider wurden die grossformatigen Bilder vom Winde verweht. Doch erhalten geblieben sind die Szenen in Heftform.

Die Darstellungen, Bild und Text, lehnen sich an den Totentanz von Niklaus Manuel an. Unter der Arkade begegnen 14 Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, Sport, Kunst, Medien und Berufswelt dem Tod. Sie alle werden von ihm angehalten mitzugehen. Doch die Angesprochenen verspotten den Sensemann oder drohen ihm mit ihren eigenen «Waffen».

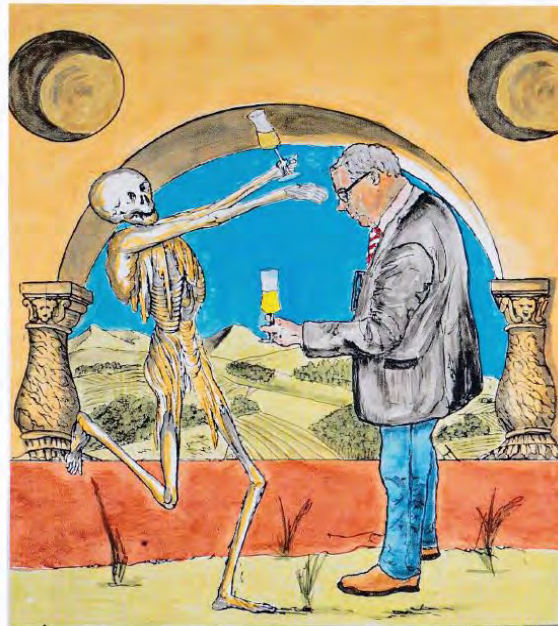
Und wie bei Manuel sprechen der Tod und die Auserwählten in Vierzeilern. Teils reden sie in der Schriftsprache, teils aber auch im Dialekt.

Geschaffen wurden die Szenen von Michael und Elfie Fischer, Ruedi Scherler, Miriam Schmid und Hans Flury (cf. letztes Bild).



TOD:  
 HERR KÖNIG EWR GWALT HAT EIN END,  
 ICH FÜHR EUCH HIE BEY MEINE HEND.  
 UND WÖTTISCH JITZ DYM LOS ENTSCHLIPPEN,  
 DA HILFT NIT MAL DYN VOGEL GRIPPEN

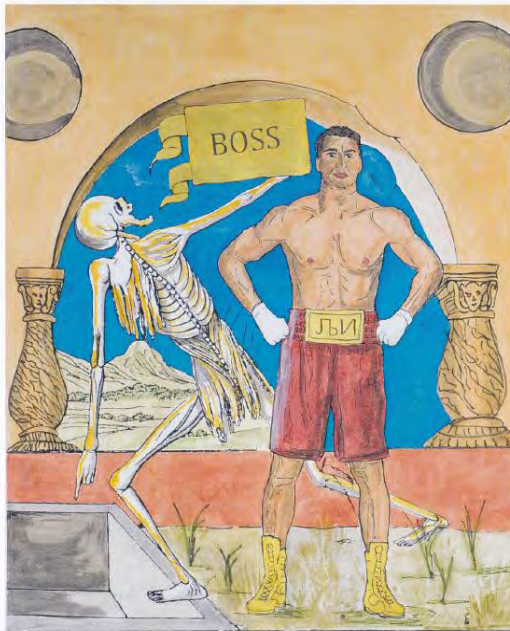
BUNDESRAT: ueli maurer  
 ICH HAB GEWALTIGLICH GELEBT,  
 NIT NUR MIT FLIEGER BIN I GSCHWEBT.  
 ERSCHT NOCH DES BLOCHERS UNTERHUND,  
 TANZTEN GENERÄL NACH MYNEM MUND.



TOD:  
 SIND IHR EIN HERR GWESEN DER STADT  
 DEN MAN IM RAT GEBRAUCHET HAT?  
 SO MACHT MIT MIR DEN LETZTEN SCHWOF,  
 VERLASSEN MUESCHT DES ERLACHS HOF.

STAPI: alexander tschäppät  
 ICH HAB MICH G'FLISSEN TAG UND NACHT  
 BERÜMTE LEUT IN D'STADT GEBRACHT,  
 UND SOLLT ICH JETZT HIE MIT DIR TANZE,  
 GIBT DIR DER KLITSCHKO UF E RANZE.





TOD:  
MIT KAMPF VERDIENET IHR VIL GELD,  
BEI MIR ZUM TANZE DAS NIT ZELT.  
ICH FOLGE EUCH IN JEDE RING  
UND ALL ICH UF DIE BRETTER ZWING.

SÖLDNER: wladimir klitschko  
TOWARISCH HERR TOD, KOMM MIR NIT Z'NAH,  
NJET, WILL DICH NIT MIT DER FAUST HIE SCHLA.  
DOCH WILLST DU'S ALLEM Z'TROTZ VERSUECHE,  
KANN MAN DICH AM SCHLUSS ALS DÜNGER BRUCHE.



TOD:  
EIN GROSSER KÄMPFER VOR DEM HERRN,  
MIT DEM TANZ ICH VON HERZEN GERN.  
DEN KRANZ, DEN DU GEWANNST SO OFT,  
DER LIEGT DANN HÖCHSTENS UF DYN GRUFT.

KRIEGER: mathias sempach  
SO CHUMM DU GRÄSSLECHE TOTEMA,  
ZIEH DU MAL SCHWINGERHOSE A.  
DYN SPRÜCH IM RING DIR WENIG NUTZT.  
AM SCHLUSS HAN ICH DYN RÜGGE PUTZT.



TOD:  
JÜNGLING WO WILL DU HINSPAZIEREN  
EIN ANDER WEG WILL ICH DICH FÜHREN.  
STATT CONOUR EUROVISION  
BESTIMME ICH HIER DYNE TON.

JÜNGLING : sven epinay  
MIT SPRÜCH IM FÄRNSEH MACH I STÜTZ,  
VOM WALLIS BIS ID ÜSSERSCHWYZ.  
UND WETTISCH DU MIR JITZ BEFÄLE,  
ICH GLÖIB DAS CHENNTISCH GAR NID ZALE.



TOD:  
ACH JUNFRAU EUER ROTER MUND  
WIRD BLEICH JETZ UND ZU DIESER STUND.  
AUCH WENN IHR LUSTIG SPRECHEN TUT,  
VOR MIR SEID IHR NICHT AUF DER HUT.

JUNGFRAU: christa rigozzi  
O WEH WIE GREWLICH HAST MI GEFANGEN,  
MIR IST ALL MUTH UND FREWD VERGANGEN.  
UND HERZIG BUEBE HAN IG IM CHOPE,  
BI DIR ABER DRÜCK ICH DE ROTI CHNOPF.





**TOD:**  
DIE LUTTER SCHLACH ICH SÜEZ UND FIN,  
HERR POLO TANZED MIT MIR HIN,  
NACH ZOFF UF D'R BÜHNI BISCH RYF UND MUESCH GAHN,  
OB WOSCH ODER NID, DAS MUESCH VERSTAHN.

**MUSIKANT:** polo hofer  
MEHR NOCH KÖNNT UND WOLLT ICH SINGEN,  
AUF BÜHNEN LUST UND FREUDE BRINGEN.  
DIE TEXT FÜR D'S JENSYTZ BRUCHE ZYT UND RUEH,  
WENN DU NID CHASCH WARTE, DENN BLAS MIR I D SCHUE.



**TOD:**  
HERR KAUFFMANN, LASSEN EWER WERBEN,  
DIE ZEIT IST HIE, IHR MÜSSEN STERBEN.  
GENUG HAST DU STETS ABGEZOCKT,  
DER TUFEL DIR I D'KASSE SPUCKT.

**KAUFMANN:** daniel vasella  
ICH HAB MICH ZU LEBEN VERSORGET WOHL  
KISTEN UND KÄSTEN WAREN VOLL.  
TUFEL UND TOD, BINN NID GANZ OHNI,  
GANZ SICHER GITS OU HIE PAAR BONI.



**TOD:**  
HERR DOKTOR, BSCHOUT DIE ANATOMEY  
IN MIR, OB SIE RECHT GEMACHET SEY.  
EIN HERZ, DAS BRINGT IHR GERN ZUM POCHEH,  
HIER IST'S AUS KNOCHEN RAUSGEKROCHEN

**ARZT:** thierry carrel  
ICH HAB MIT MEINEM INS HERZ REINSCHAUEN  
GEHOLFEN KIND UND MANN UND FRAUEN,  
DOCH TOD, WOTSCH DU MYN HERZ JETZ FINDEN,  
DIE SABINE HETS, MYN FROU DAHINDEN.



**TOD:**  
IHR MALER HABT G'MALET DER WELTEN FIGUR  
MIT SCHALK AUF LEINEN UND NICHT AUF DIE MUR.  
NUN MÜSSET IHR STÄRBN, DA HILFT KEIN FUND,  
SEID AUCH NIT SICHER, MINUT NOCH STUND.

**DIE MALER:**  
SO HILF FASNACHTSMUSE, DRUM BITTEN WIR DICH,  
DREI TAG NUR UNS BLEIBEN, SO VIEL IST DAS NICHT,  
UND SO DER TOD UNSER SCHALK WOTT STELLEN,  
SO SEI ER'S GEWISS, S' GIBT NOCH VIELE GESELLEN.

# Die Churer Todesbilder und das Domschatzmuseum

Franz Egger

Im Bündner Jahrbuch 2019 mit dem Titel 'Kunst und Kultur Graubünden' sind mehrere Artikel erschienen, die der Restaurierung der Kathedrale, dem Domschatz, den Churer Todesbildern und dem neuen Museum gewidmet sind. Zu den Autorinnen und Autoren zählt auch unser Mitglied Gaby Weber, die ihre Dissertation über die Todesbilder schrieb. Der folgende Beitrag fasst die verschiedenen Aufsätze zusammen.

Die Churer Todesbilder waren bis 1882 Teil einer Fachwerkwand im ersten Obergeschoss des Bischöflichen Schlosses in Chur. Als man bei einem Umbau die Wand abreißen musste, zersägte ein Kunstschreiner die Fachwerkwand in der Mitte so, dass die einzelnen Gefache wie gerahmte Tafelbilder behandelt werden konnten. Die Bilder wurden im Rhätischen Museum ausgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, blieben aber im Besitz des Bistums Chur. Der Zyklus wurde zweimal restauriert. Im Jahre 1982 wurde er in einem Kulturgüterschutzraum des Kantons Graubünden untergebracht. Er konnte nicht mehr besichtigt werden.

Gaby Weber, widmete ihre Dissertation den Churer Todesbildern. Im Jahre 2015 konnte die Totentanz-Vereinigung Schweiz den Zyklus anlässlich der Jahresversammlung in Chur besichtigen. In den Rundbriefen vom März 2012 und März 2014 machte Gaby Weber die Churer Bilder den Mitgliedern unserer Vereinigung bekannt. Deshalb kann der Zyklus hier in aller Kürze vorgestellt werden. Ein unbekannter Künstler malte 1543 die Bilder nach dem Vorbild der Grafiken von Holbein auf die Fachwerkwand. Hans Holbein d. J. hatte die kleinformatige Holzschnittfolge mit den „Bildern des Todes“ geschaffen. 1538 waren sie in Lyon als kleines Buch gedruckt worden. Der unbekannt Künstler kopierte 1543 also ein brandneues Werk. Die Churer Todesbilder sind denn auch die älteste monumentale Umsetzung und eine der ältesten Kopien der Holzschnitte von Holbein. Verblüffend ist die künstlerische Qualität der Umsetzung der kleinen Bilder in das grosse Format. Im Unterschied zu den mittelalterlichen Totentänzen zeigt Holbein die Tanzpaare nicht in einem Reigen, sondern in unabhängigen Einzelbildern. Angesichts der besonderen Qualität der Churer Todesbilder bestand schon lange der Wunsch, sie wieder auszustellen.





Tod und Richter



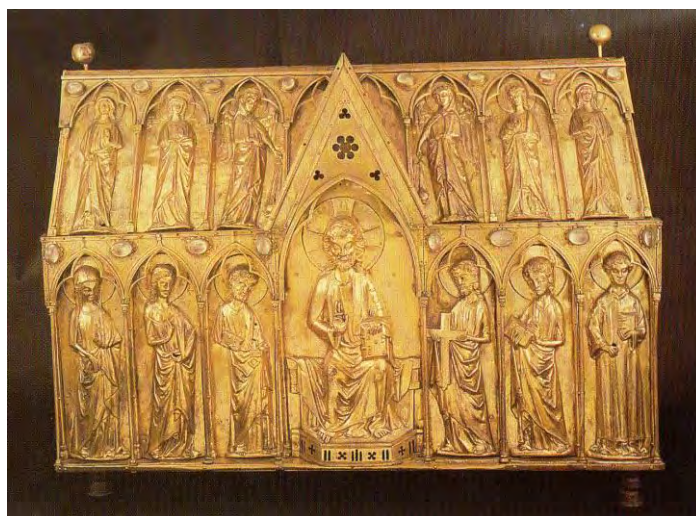
Tod und Jungfrau

Es ist ein besonderer Glücksfall, dass diese Bilder zusammen mit dem Churer Domschatz in die räumliche Nähe zur Kathedrale zurückkehren und im neuen Domschatzmuseum ausgestellt werden. Damit werden diese Werke auch inhalt-

lich wieder mit der spätromanischen Basilika verbunden. Es war die Restaurierung der Kathedrale von Chur, die die Planung für die Räumlichkeiten der Todesbilder und des Domschatzes vorantrieben. Die Eröffnung des neuen Museums ist für 2020 oder 2021 geplant. Zur Eröffnung soll auch die Dissertation von Gaby Weber gedruckt erscheinen.

Chur beherbergt einen bedeutenden Domschatz. Das Bistum Chur zählt zu den ältesten Bistümern nördlich der Alpen. Seine Anfänge reichen in das 5. Jahrhundert zurück. Seit Bestehen des Bistums wurde nur wenig veräussert. Keine grossen Katastrophen wie Kriege, Brände oder Plünderungen zerstörten den Schatz. Der Domschatz spiegelt über 1500 Jahre Bündner Kultur- und Kirchengeschichte. Ein Kirchenschatz ist nicht einfach eine Anhäufung von künstlerisch qualitätvollen und materiell wertvollen Werken. Er war und ist Teil der Glaubensverkündigung und deshalb ein Spiegel des religiös kirchlichen Lebens einer Kirche oder eines Bistums. Er ist Teil der Identität einer religiösen Gemeinschaft und verbindet die Menschen einer Kirche über viele Generationen hinweg.

Höhepunkt eines Kirchenschatzes sind fast immer die Reliquien. Weil sie – vor allem im Mittelalter – so verehrt wurden, liess man für sie Gefässe von hohem Wert anfertigen. Heute erfreuen sich diese Gefässe grosser Wertschätzung, ursprünglich war aber ihr Inhalt, die Reliquie, der wertvollste Teil. Allein die namentliche Nennung der bedeutendsten Werke des Churer Domschatzes zeigt, wie sehr der Kathedralschatz Bündner Kultur- und Kirchengeschichte spiegelt. Zu nennen sind der Luziusschrein (13. Jh.), der hochgotische Florinusschrein (13. Jh.), die spätmittelalterliche Florinusbüste (14. Jh.), die Reliquienbüste des hl. Plazidus (15. Jh.), die Büste der hl. Emerita, der Schwester des hl. Luzius (15. Jh.).



Reliquienschrein, wohl für Gebeine des hl. Florinus, um 1280

Zum Kathedralschatz gehören mehrere Kästchen, eine spätgotische Turmonstranz, einige Gewebe, Kelche, Kreuze, ein bedeutender romanischer Kreuzfuss (12. Jh.), einige Skulpturen und Tafelbilder. Einzelne Gegenstände



werden bis heute in der Liturgie verwendet.

Nun sollen die Todesbilder und der Domschatz vereint und dem Publikum wieder gezeigt werden. Im Südflügel des bischöflichen Schlosses wird das neue Museum eingerichtet. Der Zugang erfolgt ebenerdig vom sogenannten Hof her. Nach einem Foyer gelangt man in den Museumsraum. In der Präsentation des Domschatzes strebt man eine konzeptionelle und inhaltliche Steigerung an. Der Rundgang beginnt mit weltlichen Themen, führt über die Geschichte des Bistums und die Funktion der Liturgie zum Domschatz als Höhepunkt. Über eine Treppe oder den Lift gelangt man in das Untergeschoss zu den Churer Todesbildern. Der Raum ist hoch genug, dass die Bilder wieder in drei Registern übereinander – wie ursprünglich – auf einer einzigen Wand präsentiert werden können. Besondere Probleme bereiten hier die klimatischen Verhältnisse, denn der Raum war einst Weinkeller und ist für Bilder wenig geeignet. Der Zyklus wird deshalb in einem eigens erstellten klimagerechten Gehäuse ausgestellt.



Plazidusbüste, um 1480